

(Karl-May-Gedächtnisfeier.) Der Akademische Verband für Literatur und Musik veranstaltete gestern unter Mitwirkung der Gewerkschaft der Journalisten in den Sophiensälen eine imposante Gedächtnisfeier anlässlich des fünfundzwanzigsten Todestages von Karl May. Vor fünfundzwanzig Jahren hat der Dichter, vom Akademischen Verband für Literatur und Musik eingeladen, in Wien den letzten Vortrag seines Lebens gehalten und das Wiener Publikum bereitete ihm damals stürmische Ovationen. „Wien hat ihm das letzte, selige Lächeln geschenkt“, so dankte Frau Klara May, die Witwe des Dichters, auf einer Schallplatte, die bei der gestrigen Feier zu vernehmen war. Professor Wilhelm Klitsch hielt in seiner eindringlichen Art einen lebendigen Vorspruch über die Bedeutung des Werkes Karl Mays für die Jugend und sprach Begrüßungsverse von Max Bartl. Er las dann zwei Gedichte Mays und eine heitere Geschichte aus der berühmten Lebensbeichte. Sodann sprach der Direktor des Völkerkundemuseums Professor Röckh über die ethische Bedeutung des Lebenswerkes. Der Wiener Schubertbund unter der Leitung von Hofrat Keldorfer sang in feinsten dynamischer Abschattierung das „Ave Maria“ nach Worten und Musik von Karl May, das beim Tode Winnetous aufklingt. Ein bunter Lichtbilderreigen zeigte des Dichters seltsamen Lebensweg und romantische Szenen des wilden Westens, in dem Old Shatterhand und Winnetou ihre packenden Abenteuer erleben. Lektor Karl Liko sprach eindrucksvoll die begleitenden Worte, die Adolf Kretschy, dem das Gesamtarrangement der gelungenen Feier zu danken ist, in spannender Weise geformt hatte. Der Bläserchor Eduard Pflieger besorgte die festliche Fanfarenmusik. Das Publikum, in dem sich viel Jugend befand, füllte die Sophiensäle bis auf das letzte Plätzchen und spendete allen Darbietungen begeisterte Zustimmung. Dr. H. K.

Aus: Neues Wiener Journal, Wien. 45. Jahrgang, Nr. 15.580, 04.04.1937, S. 26.

Textfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juni 2019